

Lenau, Nikolaus: 4. (1826)

1 Sieben Jahre sind verflossen,
2 Spurlos wie die Flut ins Meer,
3 Seit der Ehbund ward geschlossen,
4 Heute ist die Jahreskehr.

5 Anna wird im Land besungen
6 Als die allerschönste Frau;
7 Sie empfängt die Huldigungen,
8 Wie die Rose ihren Tau.

9 Keines von den süßen Liedern
10 Mag ein Blick gerührter Huld,
11 Mag ein süßes Wort erwidern;
12 Anna trägt nur

13 Oftmals bei geschloßnem Riegel
14 Ist sie unbelauscht allein,
15 Stürzt ihr Aug sich in den Spiegel,
16 Schwelgt in ihrem Widerschein.

17 Gerne mag sich Anna zieren,
18 Reich geschmückt am Spiegel stehn;
19 Bis sie fühlt geheimes Frieren,
20 Wenn sie lang hineingesehn.

21 Klarrt und rauscht dann Gold und Seide,
22 Dünkt ihr oft, es werde wach
23 Jener bange Laut der Heide,
24 Der manchmal ihr wehte nach.

25 Anna ist so schön geblieben,
26 Wie als Braut einst am Altar;
27 Erich trauert, daß sein Lieben

28 Und sein Leben unfruchtbar.

29 Schweigend reiten sie zum Schlosse
30 Heim von einer Kindestauf;
31 Als ihr leuchtender Genosse
32 Zieht der volle Mond herauf.

33 Erich reitet in Gedanken
34 Hinter seinem Weibe fort,
35 Sieht des Waldes Schatten wanken
36 Unstät wechselnd hier und dort.

37 Als sie weiter traben beide,
38 In Gedanken, ohne Laut,
39 Als sie kommen auf die Heide,
40 Wo sie einst geirrt als Braut:

41 Sieht er ihres Pferdes Schatten
42 Um die Reiterin verkürzt,
43 Und das Bild erschreckt den Gatten,
44 Ob sein Weib vom Roß gestürzt?

45 Nein, sie sitzt! »Gott sei uns gnädig!«
46 Ruft er aus – »Verfluchtes Weib!
47 Nur dein Roß, als ging' es ledig,
48 Keinen Schatten wirft dein Leib!«

49 Aber Anna treibt den Zelter,
50 Zitternd vor dem Mondenstrahl,
51 Vor dem himmlischen Vergelter,
52 Und dem zürnenden Gemahl.

53 Jetzo stürzt sie bang zu Füßen
54 Ihrem Herrn im Schlafgemach,
55 Sie bekennt in Tränengüssen,

56 Flehend, was sie einst verbrach.

57 Schaudernd hörte er ihre Kunde;
58 Süßer sonst als Blumenduft,
59 Trifft der Hauch aus ihrem Munde
60 Jetzo ihn wie Grabesluft.

61 Erich schaut im Mondenlichte,
62 Leuchtend durch den Fensterspalt,
63 Ihr frisch blühend Angesichte,
64 Ihre bräutliche Gestalt.

65 »unweib!« ruft er mit Entsetzen –
66 »wäre deine Schönheit hin!
67 Mit den unterschlagnen Schätzen,
68 Gräßliche Betrügerin!

69 Eile fort aus meiner Kammer!
70 Eile fort aus meinem Haus!
71 Fahre hin in Not und Jammer!
72 Fluchend stoß ich dich hinaus!

73 Dir so wenig wird vergeben,
74 Wie aus dieser Diele je
75 Frische Rosen sich erheben!
76 Weh, verfluchtes Weib, dir, weh!«

(Textopus: 4.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60433>)